16Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. 17Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. 18Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. 19Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen. 20Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift aus eigener Auslegung geschieht. 21Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben vom Heiligen Geist haben Menschen in Gottes Auftrag geredet.

2. Petrus 1,16-21

Liebe Gemeinde,

schon zur Zeit der Apostel wurde die historische Zuverlässigkeit und das apostolische Zeugnis von Jesus Christus in sehr kritischer Weise von Menschen in Frage gestellt. Davon zeugt der heutige Bibelabschnitt. Es ist keinesfalls so, dass es früher nur unkritische Leute gab, die einfach alles geglaubt haben, was man ihnen erzählt hat und dass erst in der Aufklärungszeit der Gebrauch des Verstandes in Mode kam. Immer schon haben Menschen mit ihrem Verstand versucht, das Zeugnis der Apostel von Jesus Christus kritisch in ihre eigene und die ihnen bekannte Vorstellungswelt einzuordnen und dieser zum Teil auch anzupassen. Heraus kamen dabei menschlichen Vorstellungen von Jesus Christus und ein von der menschlichen Vernunft geformter zurechtgebogener Glaube.

Immer schon hat sich der lebendige Glaube gewehrt gegen seine Vereinnahmung von menschlichen Weltbilder und philosophische Denksysteme. Die frühe Kirche und die Kirche in der Zeit der lutherischen Reformation haben sich intensiv damit auseinandergesetzt und die Bekenntnisse hervorgebracht.

Das Zeugnis von Jesus Christus hat die antike Welt entzaubert und im wirklichen Sinne aufgeklärt. Es hat sowohl die religiösen Vorstellungen als auch die damaligen Gedankengebäude der menschlichen Vernunft konfrontiert mit der Wahrheit des Evangeliums von Jesus Christus. Das apostolische Zeugnis von Jesus Christus war von einer Gewalt und Einzigartigkeit, das selbst ganz einfache Leute, wie Fischer ja sogar Zöllner erfasst vom Heiligen Geist Worte formulierten, die so prägend und wirksam waren, dass sie niemals mehr vergessen werden sollten. Worte, die nicht alt werden, sondern die Kraft haben das menschliche Herz zu verändern und ins Weite zu führen. Das lag schlicht daran, dass das Reich Gottes angebrochen ist. Gott ist nahe. Die Zeit der Distanz zwischen Gott und den Menschen ist zu Ende gegangen. Gott ist in unserem sterblichen Fleisch erschienen und niemals und nichts wird IHM mehr von der Menschheit trennen. Seit Jesus Christus wird neu die Stimme Gottes in aller Welt vernommen. Es sind nicht die alten Fabeln und Mythen – es ist ein neues Reden.

“Die Zeit ist erfüllt, und das Reich GOTTES ist nahe herbei gekommen! Kehrt um und glaubt an das Evangelium!” (Mk. 1,15) – hat Jesu verkündigt. Mit IHM - Jesus - ist das Reich Gottes nämlich wahrhaft nahe herbei gekommen, das ist Grund zu ewiger Freude! Die Kirche hat das Zeugnis von Jesus Christus durch die Zeit unverfälscht bewahrt und gehütet. Sie selbst ist in diesem Prozess vom Evangelium her immer wieder erneuert und erhalten worden. Sie bekennt, worin die Freude besteht und worin der Grund ihrer Hoffnung liegt, dass sich das prophetische Wort der Verheißung gänzlich erfüllen wird. Wir bekennen dieses Zeugnis in jedem Gottesdienst: Der historische Jesus ist zugleich

© Pfr. Falk Klemm

der biblische Christus, auf den die Propheten hingewiesen haben! Der Gekreuzigte ist zugleich der Verherrlichte! Der Sohn der Maria ist wahrhaft zugleich der einzig eine Sohn des Höchsten! Jesus Christus ist nicht ein Licht, als ein besonderer Lehrer, unter vielen anderen Leuchten der Weisheit Gottes, sondern das Licht vom Licht! Er ist der wahrer Gott vom wahren Gott! Er ist geboren aus dem Vater vor aller Zeit – gezeugt und nicht geschaffen! Jesus Christus ist eines Wesens mit GOTT, dem Vater! Der Leib des Gekreuzigten ist zugleich der gewandelte und verklärt Leib des Auferstandenen und erhöhten Sohnes, der vom Vater verherrlicht wurde. Der Abstand zwischen Gott und den Menschen ist überwunden.

Davon haben Homer und Hesiod geträumt als sie im 8 Jahrhundert vor Christus die Mythen und Fabeln von den Göttern erschufen. Sie schrieben sie zur Unterhaltung der Menschen und schufen mit Fantasie, Scharfsinn und Talent Werke, deren Motive bis heute die Literatur durchziehen. Hesiod und Homer erschaffen mit ihrer Literatur auch die Gestalt griechischen Götter. Doch Homer und Hesiod war bewusst, dass es diese Gestalten natürlich so nicht gibt, sondern dass sie allein das musische Produkt ihres menschlichen Geistes sind. Genau zu der Zeit als Hesiod und Homer, durch ihr literarisches Schaffen, die großen Mythen und Fabeln niederschrieben, geschah in Israel das Wort des Herrn zu den Propheten. Ihr Wort war kein musisches Produkt, sondern deutete in Vollmacht die Ereignisse der Zeit, machte Verborgenes offenbar und zeigte den Heilsplan Gottes. Der einzig eine Gott tritt durch ihr Wort aus seinem Schweigen. Er beruft Propheten und ER ruft sein Volk den Bund in Erinnerung und ruft zur Umkehr dazu auf. Sie verkünden das Kommen GOTTES und seines Gesalbten in diese Welt. Sie reden und schreiben nicht aus ihrer theologischen Fantasie oder ihrem politischen Scharfsinn heraus. Sie schreiben ihre Worte auch nicht in brillantem antiken Versmaß in dem Bewusstsein einen Epos zu erschaffen, "**sondern getrieben vom Heiligen Geist haben Menschen in Gottes Auftrag geredet."** Das ist der große Unterschied.

"**Die Kraft und das Kommen von Jesus Christus**" haben das Wort der Propheten noch einmal neu zum Leuchten gebracht und bestätigt. Petrus hat zusammen mit Jakobus und Johannes auf dem Berg in Galiläa die Verklärung Jesu miterlebt. Ihnen wurde ein Blick hinter den Vorhang, ein Blick in die himmlische Welt geschenkt. Ebenso wir später noch einmal den Johannes auf Patmos. Nach den Erfahrungen von Ostern und Pfingsten können diese einfachen Menschen nun unmöglich davon schweigen, wer Jesus ist.

Im Gegensatz zu früheren Zeiten spricht Gott jetzt nicht mehr (nur) zu festgesetzten Terminen und Zeiten und an ganz bestimmten Orten, sondern Jesus spricht zu allen Zeiten und an allen Orten durch den Mund seiner Jünger. Er begann seine Verkündigung in Galiläa unter Menschen der Peripherie fern ab von den religiösen Zentren seiner Zeit. Er rief einfachen Fischern zu: "Folgt mir nach und ich will euch zu Menschenfischern machen!" (Matth. 4,19) So kam es tatsächlich durch das, was sie zu bezeugen hatten und durch das Wort, das ER ihnen anvertraute. Sie wagten es einst, auf sein Wort hin hinauszufahren und die Netze auszuwerfen. Sie haben diese Worte Jesu nicht leichtfertig übernommen und nachgeplappert, sie haben sie selbst geprüft und erfahren. Bis heute schenkt uns das Wort Gottes Frieden, den die Welt nicht geben kann, doch es lässt uns nicht in Frieden. Es ruft Menschen an den Ufern ihres Lebens ins Weite des Reiches GOTTES. Sie öffnen ihr Leben für die Gegenwart des Reiches Gottes und schenken dem Reich Gottes ihr Leben, ihr Herz und nehmen ihre Gedanken und Sinne in den Gehorsam Jesu, der Liebe Jesus an ihrem Leib und in ihrem Leben Gestalt zu geben.

Das biblische Wort als Wort der Propheten und Apostel nicht nicht allein nur ein einzigartiges literarisches Werk und zuverlässiges historisches Zeugnis in dieser Welt vom Reichen Gottes, es ist

© Pfr. Falk Klemm

vor allem ein persönliches Wort, dass uns GOTT nahe sein lässt. Darin liegt seine besondere Qualität. Tragen wir es darum bei uns. Geben wir der Heiligen Schrift einen besonderen Platz in unseren Wohnungen, wo wir täglich vorbei kommen und angeregt werden darin zu lesen. Welchen Platz hat der Laptop, das Tablet oder der Fernseher bekommen in unseren Wohnungen? Welcher Platz wäre wohl für das Wort Gottes angemessen.

Mit Jesus ist auch die Zeit vorüber, in der Menschen auf Abstand voneinander gehen und nur an ihrem eigenen Weg interessiert waren, den sie gingen ohne zu wissen, wohin der Weg führt und ob er einen Sinn haben wird. “Kehrt um von solchen Wegen, denn das Reich Gottes ist nahe herbei gekommen!”, dass meint hinter Jesus gehen zu dürfen, der der Weg und die Wahrheit und das Leben ist. Es meint, im Namen Jesus auf andere zuzugehen und sie in diese Gemeinschaft zu rufen. Es meint, die Mythen und Fabeln unserer Zeit zu hinterfragen und abzulegen: Sei es den Glaube an den technischen Fortschritt, an die Erlösung des Menschen aus eigener Kraft, an die Göttlichkeit und Unfehlbarkeit der menschlichen Vernunft oder der Glaube eine bessere Welt auf dem Weg einer menschliche Philosophie und Ideologie schaffen zu können.

Ganz persönlich bedeutet das mit Jesus zur Dankbarkeit und zum Jubel über GOTTES Gnade in unserem Leben durchzubrechen. Petrus schreibt: “**achtet auf das Wort als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.”** Gott zeigt uns wofür wir nur danken können, was uns trotz aller Dunkelheit geschenkt ist. Wir haben es nicht nötig von der Dunkelheit den Sieg zu überlassen. “Singt und spielt Gott dankbar in eurem Herzen!” (Kol. 3,16.17) schrieb der Apostel Paulus den Kolossern in diesem Zusammenhang. Wir freuen uns heute an unserem Jubelpaar, dass selbst heute vor uns über viele Bewahrungen und wunderbare Begegnungen und den Segen, den Gott auf die Ehe gelegt hat in ihrem Leben Zeugnis geben könnte. Wir wollen sie heute neu diesem treuen Gott anbefehlen.

Lasst uns beten!

Ewiger Gott, barmherziger Vater, wir danken Dir für Dein heiliges Wort! Wir danken Dir, dass Du es Deiner Kirche bewahrt und durch die Zeit bis in unsere Tage unverfälscht und rein erhalten hast. Öffne uns immer wieder durch die Kraft des Heiligen Geistes die Wunder an Deinen Weisungen! Mach es schon den Jüngsten unter uns wichtig und lieb, dass sie die Kraft des Glaubens erfahren und in die Freude des Heiligen Geistes geführt werden, der sich an deinem Wort mehr freut als über große Beute und Gewinn. Wir bitten Dich für unsere Konfirmanden und auch für alle, die am Glaubenskurs teilnehmen, lass sie den festen Grund der Lehre erfahren und in Deiner Liebe einwurzeln. Hilf über alle Einschränkungen des Unterrichts hinweg durch deine Gnade.

Wir danken Dir, dass wir uns auch in diesen Tagen unter Deinem Wort versammeln dürfen, hilf uns Dein Wort auch in unserem Alltag im Herzen und in unserem Umfeld zu treiben und zu leben. Wir bitten Dich für alle theologische Forschung und Lehre an den kirchlichen Ausbildungsstätten insbesondere für unsere Theologische Fakultät in Leipzig und auch für die Hochschule in Moritzburg und Dresden, segne den Umgang mit Deinen Wort, schenke Freude und gute Einsichten denen die es lehren und die es studieren. Segne die Arbeit des Theokreises in Leipzig.

Wir bitten Dich für alle, die in diesen Tagen niedergedrückt sind, durch die Pandemie und alle damit verbundenen Lasten, richte auf die Kranken, schenke den Pflegekräften Geduld und Kraft, führe die Sterbenden nach Hause und tröste alle Trauernden.

© Pfr. Falk Klemm

Wir bitten Dich für alle die politische Verantwortung tragen, schenke ihnen Weisheit und bewahre sie vor falschen Vorstellungen und menschlichen Irrtümern, hilf zur richtigen Entscheidungen. Segne unseren Bischof Tobias Bilz und alle, die in unserer Landeskirche Leitungsverantwortung tragen, damit Sie nach Deinem Willen ihr Amt ausführen.

Wir danken Dir, dass wir mit allem zu Dir kommen können, was uns umtreibt und dass Du uns lehrst wahrhaft zu beten: Vater unser … Amen.

© Pfr. Falk Klemm